3 Globale Entwicklungen bei Direktinvestitionen im Jahr 2016

Kujtim Avdiu[1]

Multinationale Konzerne stellen mit ihren ausländischen Direktivinvestitionen einen signifikanten Faktor für die globale ökonomische und geopolitische Integration dar und treiben bilaterale, langfristige Finanzverflechtungen sowie das wirtschaftliche Wachstum. Sie tragen seit Jahren zum Tempo des Wachstums des Bruttoinlandsprodukts (BIP) sowie zur Steigerung des Lebensstandards und der Beschäftigung bei.

Weltweit erreichten die Direktinvestitionen (DI) Ende 2016 einen Bestand von 36,6 % des globalen BIPs, was einem Gesamtwert von 26 Billionen EUR entsprach.[2] Gegenüber Ende 2015 kam es zu einem Anstieg von 11,3 %. Die Anzahl der Beschäftigten von ausländischen Tochtergesellschaften stieg in den letzten Jahren kontinuierlich und belief sich auf einen Globalwert von 71 Millionen Mitarbeitern.[3]

3.1 Aktuelle Trends bei ausländischen Direktinvestitionen

Nach einem deutlichen Anstieg von 59,9 % im Vorjahr auf 1,77 Billionen EUR erreichten die passiven Direktinvestitionsflüsse (Zuflüsse) im Jahr 2016 global betrachtet einen neuen Rekordwert von 1,78 Billionen EUR. Damit lagen sie deutlich über dem Durchschnittwert von 2005 bis 2014 (1,06 Billionen EUR).

Der Anstieg ist auf Zuwächse in den entwickelten Volkswirtschaften (um 2,5 % oder 26,6 Mrd auf 1,08 Billionen EUR) und Schwellenländern (um 83,8 % oder 27,8 Mrd EUR auf 60,9 Mrd EUR) zurückzuführen, während es in den Entwicklungsländern einen Rückgang von 7 % oder 47,9 Mrd EUR auf 637,2 Mrd EUR gab.[4]

Bei langfristiger Betrachtung waren die Zuflüsse in die entwickelten Volkswirtschaften relativ hoch, konnten jedoch den Rekordwert von 1,2 Billionen EUR (im Jahr 2000) nicht erreichen. Auch in den Entwicklungsländern lagen die Zuflüsse nahe am historisch höchsten Niveau des Vorjahres (685 Mrd EUR).

Hauptsächlich waren Investoren aus den entwickelten Volkswirtschaften für diese Zuflüsse verantwortlich, die trotz eines Rückgangs um 12 % gegenüber dem Vorjahr den Großteil (73 %) der neuen ausländischen aktiven Direktinvestitionen (Abflüsse) tätigten.

Grafik 14 und 15 zeigen eine regionale Gliederung der Entwicklung der passiven bzw. aktiven Flüsse der Direktinvestitionen in den Jahren 2014 bis 2016.

Während die passiven Direktinvestitionen in den EU-15-Ländern weiter erhöht wurden, konnte in Nordamerika und in den restlichen EU-Staaten das hohe Transaktionsniveau des Jahres 2015 zumindest gehalten werden. In asiatische Entwicklungsländer sowie nach Mittel- und Südamerika waren die zusätzlichen Kapitalzuflüsse im Jahr 2016 geringer als im Jahr 2015.

Ganz anders sieht das Bild bei den aktiven Direktinvestitionen aus. Sowohl die EU-15 als auch die restlichen Länder der EU nahmen im Jahr 2016 deutlich geringere

[1] *Oesterreichische Nationalbank, Abteilung SAFIM (Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken), kujtim.avdiu@oenb.at.*

[2] *Die passiven und aktiven Direktinvestitionen zwischen zwei Volkswirtschaften sollten per Saldenmechanik gleich sein, das gleiche gilt für die Globalwerte. In der Praxis der Erhebung gibt es in einigen Ländern jedoch vor allem bei aktiven DI Erhebungslücken. Daher wurden in dieser Publikation bei globalen Gesamtwerten die Daten der passiven DI herangezogen.*

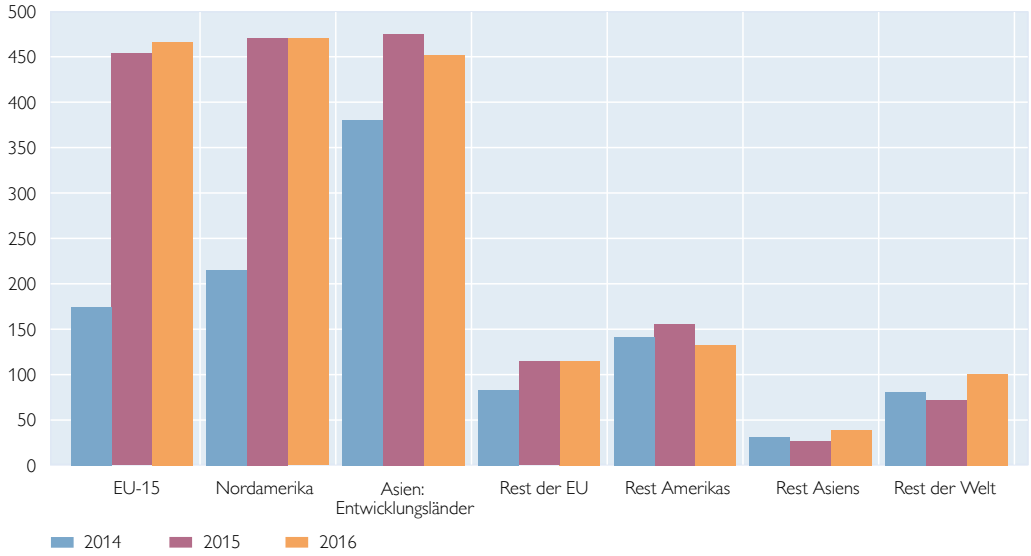
[3] *Geschätzt von der United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD), basierend auf einer Regression auf Basis der Daten von 1980–2015 (UNCTAD, 2018).*

[4] *Näheres zu den UNCTAD-Ländergruppen siehe http://unctadstat.unctad.org/EN/Classifications.html.*

Grafik 14

Globale passive Direktinvestitionsflüsse nach Regionen, 2014 bis 2016

in Mrd EUR

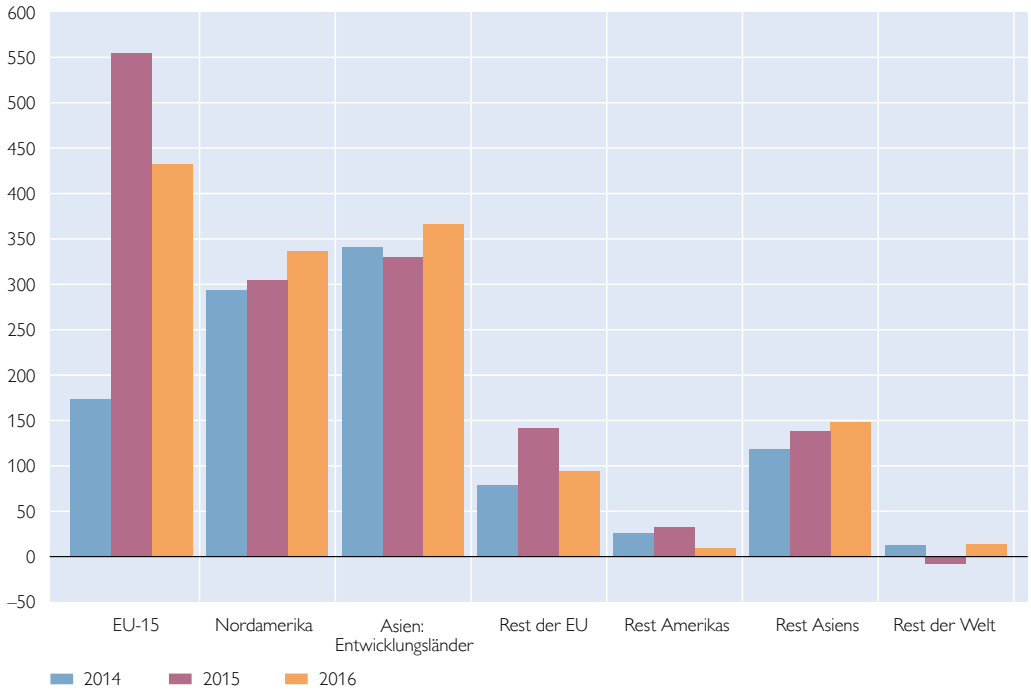


Quelle: UNCTAD.

Grafik 15

Globale aktive Direktinvestitionsflüsse nach Regionen, 2014 bis 2016

in Mrd EUR



Quelle: UNCTAD.

Direktinvestitionen als im Jahr 2015 vor, während sowohl Investoren aus Nordamerika und Asien ihre aktiven Direktinvestitionen weiter steigern konnten.

Obwohl die entwickelten Länder in den letzten zwei Jahren deutlich an Attraktivität als Investitionsstandort gewannen und Chinas Unternehmen weitere Marktanteile eroberten, veränderte sich die globale Struktur der Investitionsrichtung auch im Jahr 2016 nicht wesentlich. Ökonomisch stärker entwickelte Regionen, wie die EU-15 oder Nordamerika wiesen mehr aktive als passive Direktinvestitionsbestände auf, während in den meisten Entwicklungsländern umgekehrt die passiven Direktinvestitionen die aktiven überstiegen.

Die Abgabe des Osteuropageschäfts der Bank Austria an ihre italienische Mutter UniCredit (siehe Kapitel 1) wirkte sich negativ auf die Dynamik der österreichischen Direktinvestitionen aus. So fielen die Anteile der Bestände der österreichischen Investoren im Ausland Ende 2016 auf einen Wert von 0,73 % (Ende 2015: 0,96 %) der weltweiten Direktinvestitionen. Gleichzeitig bildeten die ausländischen Tochtergesellschaften in Österreich einen Anteil von nur mehr 0,55 % (Ende 2015: 0,65 %) der weltweit gesamten Auslandsbestände. Im internationalen Ranking lag Österreich damit als Ursprungsland auf Platz 25 (Ende 2015: 21) und als Zielland auf Platz 33 (Ende 2015: 25).

Aktuelle Entwicklungen in Europa

Wie im Vorjahr war Europa im Jahr 2016 mit insgesamt 581,2 Mrd EUR als Standort für neue passive Direktinvestitionen sehr attraktiv, obwohl das Vorkrisenniveau (im Jahr 2007 651,1 Mrd EUR) bisher noch nicht erreicht werden konnte. Andererseits waren europäisch kontrollierte Unternehmen für 37,6 % der weltweiten globalen Neuinvestitionen verantwortlich. Der größte Anteil davon (aktiv: 82,1 %, passiv: 80 %) entfiel auf Direktinvestitionen der EU-15.

Die wichtigsten europäischen Direktinvestitionsländer waren auch im Jahr 2016 typische Ursprungsländer und verzeichneten mehr aktive als passive Direktinvestitionsflüsse. Getrieben durch einen Anstieg der konzerninternen Kreditvergabe beliefen sich die passiven Direktinvestitionsflüsse Deutschlands auf 16 Mrd EUR, während deutsche Investoren ein Gesamtkapital von 49 Mrd EUR ins Ausland investierten (IWF, Coordinated Direct Investment Survey). Mit aktiv 60,1 Mrd EUR und passiv 33,4 Mrd EUR neuer Investitionen waren die französischen Direktinvestitionen dynamischer als die deutschen. Steuervorteile sowie weitere begünstigende Faktoren wie der erhöhte Schutz von Eigentumsrechten oder ein flexibleres Währungsmanagement trieben multinationale Konzerne dazu, ihre operativen Geschäfte in die Niederlande, die Schweiz oder nach Irland zu verlagern, wodurch die europäischen Direktinvestitionen stark beeinflusst wurden. Trotz des Brexit-Votums und der daraus resultierenden politischen und wirtschaftlichen Unsicherheit stiegen die Zuflüsse in das Vereinigte Königreich aufgrund der abgeschlossenen grenzüberschreitenden Mega-Übernahmen und Fusionen auf ein ungewöhnlich hohes Transaktionsniveau von 187 Mrd EUR, was einer Steigerung von 328,6 % gegenüber dem Mittelwert des Zeitraums 2006–2015 entsprach (UNCTAD, 2017).

Daraus resultierend fielen die Nettoflüsse (Abflüsse abzüglich Zuflüsse) der Direktinvestitionen innerhalb der EU-15-Gruppe auf –34 Mrd EUR (Mittelwert 2005–2015: 109 Mrd EUR).

Bedingt durch die Umstrukturierung der UniCredit wiesen die österreichischen Direktinvestitionen negative Flüsse in beide Richtungen auf. Österreich stellte

Ende 2016 mit knapp 2,16 % aktiv und 2,17 % passiv einen relativ kleinen Anteil an den Direktinvestitionsbeständen der EU-15 dar, und lag auf Platz 12 bei aktiven DI und auf Platz 11 bei passiven DI. Spitzenreiter waren das Vereinigte Königreich (aktiv: 16,4 %, passiv: 21 %), die Niederlande (aktiv: 15,4 %, passiv: 11,9 %), Deutschland (aktiv: 14,7 %, passiv: 11,2 %) und Frankreich (aktiv: 14 %, passiv: 10 %).

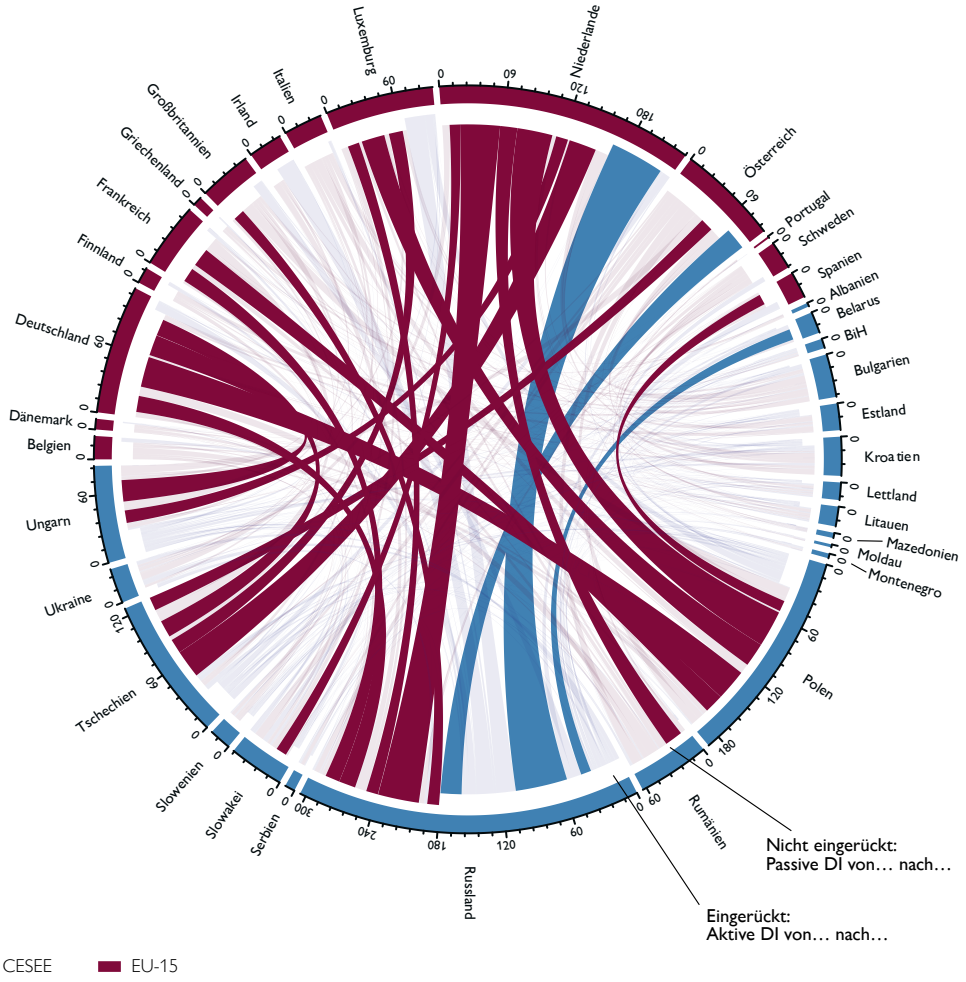
Grafik 16 stellt die bilateralen Direktinvestitionsbeziehungen zwischen den EU-15 und den CESEE-Ländern dar. Für eine detaillierte Übersicht wurden bilaterale Direktinvestitionsbestände über 10 Mrd EUR ausgefüllt dargestellt, alle anderen teiltransparent (wiiw, FDI Database).

Die Analyse zeigt deutlich, dass die Gruppe der CESEE-Länder weiterhin einen wichtigen Standort für Investitionen aus den Ländern der EU-15 darstellt, die mit 616,3 Mrd EUR 56,3 % der passiven Direktinvestitionen in CESEE repräsentierten.

Die Zuflüsse aus den EU-15 waren um 25 Mrd EUR höher als im Jahr 2015. Damit waren diese Zuwächse allerdings deutlich geringer als jene aus Ländern außerhalb der europäischen Industriestaaten (mit einem Transaktionsvolumen von

Grafik 16

Direktinvestitionsbeziehungen (Bestände) zwischen EU-15 und CESEE



Quelle: wiiw, FDI Database.

477 Mrd EUR gegenüber 336 Mrd EUR im Jahr 2015), sodass der Anteil der EU-15 gegenüber 2015 von 63,7 % auf 56,3 % zurückging. Innerhalb der CESEE-Länder kam es 2016 zu Direktinvestitionen in Höhe von 69,6 Mrd EUR, um 6 Mrd EUR mehr als im Jahr 2015.

Bedingt durch den Rückzug der UniCredit verloren österreichische Direktinvestitionen in CESEE an Bedeutung und bildeten nur mehr 6,3 % (Ende 2015: 8,4 %) der passiven europäischen Direktinvestitionsbestände.

Mit einem Gesamtbestand von 317 Mrd EUR aktiver DI und 374 Mrd EUR passiver DI blieb Russland Ende 2016 das wichtigste Land im Zusammenhang mit Direktinvestitionen in der CESEE-Gruppe, obwohl die Ukraine-Krise und die daraus resultierenden Wirtschaftssanktionen durch die EU sowie der niedrige Ölpreis es russischen Unternehmen erschwerte, im Ausland wettbewerbsfähig zu agieren und damit Marktanteile zu erobern. So beliefen sich die aktiven Direktinvestitionsflüsse auf lediglich 25,6 Mrd EUR, während sich die passiven Direktinvestitionsflüsse nach einem deutlichen Rückgang von 54,7 % gegenüber den Transaktionen im Jahr 2015 auf 35,3 Mrd EUR beliefen, damit aber das Durchschnittsniveau des Zeitraums 2006–2015 von 28,9 Mrd EUR noch immer deutlich übertrafen.

Österreich stellte trotz eines Kapitalrückzugs von 2,2 % mit 19,2 Mrd EUR auch im Jahr 2016 neben den Niederlanden und Belgien einen strategisch interessanten Standort für Investitionen aus Russland dar.

Aktuelle Entwicklungen in Amerika

Abgesehen von einem Dämpfer in den Jahren 2009 und 2010, der durch die Weltfinanzkrise verursacht wurde, überstiegen die Zuflüsse nach Amerika seit 2007 jedes Jahr den Wert von 300 Mrd EUR. Nordamerika (und hier vor allem die USA) war wie 2015 mit passiven Nettozuflüssen in Höhe von 470 Mrd EUR tonangebend, während Mittel- und Südamerika weniger Kapital als 2015 anlocken konnte (Grafik 14). Damit verringerte sich der Rekordwert an Zuflüssen nach Amerika aus dem Jahr 2015 in Höhe von 627 Mrd EUR auf 603 Mrd EUR im Berichtsjahr 2016. Größtes Empfängerland weltweit waren weiterhin die USA, die für fast 24,5 % der gesamten Direktinvestitionszuflüsse verantwortlich waren.

Die aktivseitigen Direktinvestitionen Nordamerikas waren geprägt von Neuinvestitionen durch US-amerikanisch kontrollierte Unternehmen, die im Jahr 2016 ein Gesamtkapital von 267 Mrd EUR tätigten, während kanadische Investoren lediglich 70 Mrd EUR im Ausland investierten.

Aktuelle Entwicklungen in Asien

Die zunehmende Bedeutung Chinas für die globale Wirtschaft wirkt sich positiv auf die Entwicklung der Direktinvestitionen des asiatischen Kontinents aus, der für ausländische Investoren immer mehr an Attraktivität gewinnt. So wiesen die asiatischen Entwicklungsländer im Jahr 2014 in beide Richtungen erstmalig mehr ausländische Direktinvestitionsflüsse als jede andere Region der Welt auf. Chinas Unternehmen investierten im Jahr 2016 296 Mrd EUR und bauten weiterhin – vor allem in wettbewerbsintensiven Branchen – ihre operativen Geschäfte durch grenzüberschreitende Fusionen und Übernahmen aus, wodurch sie international, aber auch in der Region Asien große Marktanteile eroberten. Mit einem Anteil von 19,1 % (Ende 2015: 17,5 %) wurde China im zweiten Jahr in Folge zum wichtigsten Ursprungsland der weltweiten ausländischen Direktinvestitionszuflüsse. Mit lediglich

393 Mio EUR Gesamtwert stellte Österreich weiterhin keinen attraktiven Standort für chinesische Investoren dar.

Aktuelle Entwicklungen in Afrika

Begünstigt durch gewisse vorteilhafte Investitionsbedingungen, wie das geringe Lohnniveau und niedrige Steuersätze, konnten sich die Zuflüsse der letzten zwei Jahre in afrikanische Länder leicht verbessern. Mit einem Wert von 51 Mrd EUR im Jahr 2016 (2015: 52 Mrd EUR) bildeten sie dennoch nur einen kleinen Anteil der weltweiten Direktinvestitionszuflüsse. Südafrikanische Investoren investierten im Vergleich zu Investoren anderer Länder Afrikas verhältnismäßig mehr und sie erhöhten damit ihren Anteil der aktiven Direktinvestitionsbestände auf 65,8 % des Gesamtwerts von 281 Mrd EUR der aktiven Direktinvestitionen Afrikas.

3.2 Nettoflüsse im Zeitraum 2006–2016

Nachfolgend wird die Struktur der Nettodirektinvestitionsflüsse zwischen 2006 und 2016 inklusive der Prognose für 2017–2018 dargestellt (Grafik 17).

Bis zur Weltfinanzkrise sind die Nettoflüsse Europas von starken Wachstumsraten gekennzeichnet: sie erreichten im Jahr 2008 ihren Höhepunkt. Seit der Finanzkrise war aufgrund der daraus resultierenden Unsicherheiten und weiterer ökonomischer und politischer Ereignisse in vielen Ländern innerhalb Europas ein Rückgang bei den aktiven Direktinvestitionsflüssen zu beobachten, während die passiven auf ähnlichem Niveau blieben.

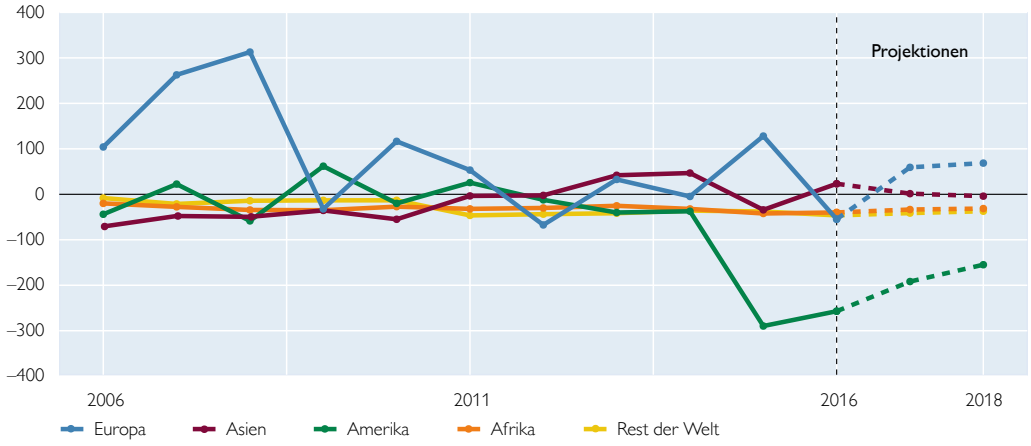
Die Nettoinvestitionen auf dem amerikanischen Kontinent lagen in der Bandbreite von –290 bis +62 Mrd EUR und erreichten im Jahr 2015 einen Tiefpunkt, der hauptsächlich mit Kapitaltransaktionen US-amerikanisch kontrollierter Unternehmen zu erklären ist.

Infolge von Kapitalverschiebungen durch US-amerikanisch kontrollierte multinationale Konzerne, die hauptsächlich in den Niederlanden und Luxemburg tätig

Grafik 17

DI-Netto-Flüsse nach Regionen, 2006 bis 2016 und Projektionen für 2017 bis 2018

in Mrd EUR



Quelle: UNCTAD.

sind, waren die Nettoinvestitionen des amerikanischen Kontinents und Europas sehr volatil.

In Asien kam es im Beobachtungszeitraum zu großen Zuflüssen in Entwicklungsländer wie China, Indien und Singapur. Im Falle Chinas kam es gleichzeitig zu großen Abflüssen, die auch für Japan festzustellen waren.

3.3 Ausblick für 2017 und 2018

Ausländische Investoren und deren Investitionsentscheidungen können bedeutende Auswirkungen auf den globalen Handel sowie die Schaffung und den Transfer von Technologien haben und sind damit von großem Interesse für die Zielländer, in denen sie Tochterbetriebe etablieren. Daher können zukünftige Pläne hinsichtlich ausländischer Investitionsvorhaben von Unternehmen für die weltweite ökonomische Entwicklung von großer Bedeutung sein.

Eine statistische Projektion, die ausschließlich auf Basis von statistischen Zusammenhängen berechnet wurde, lässt erste Prognosen für den Zeitraum von 2017 bis 2018 zu. Demzufolge werden steigende Nettodirektinvestitionsflüsse im Zeitraum 2016 bis 2018 in Europa und Amerika erwartet, hingegen Rückgänge in Asien. Für den amerikanischen Kontinent rechnet man weiterhin mit mehr Kapitalabflüssen als Zuflüssen und damit negativen Nettodirektinvestitionsflüssen. Weiterhin werden volatile Nettokapitaltransaktionen in Europa und dem amerikanischen Kontinent erwartet.